

Nerina

# **Love Lessons**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Prüde! Das muss sich Lily nicht ständig nachsagen lassen und so beschließt die Gryffindor ausgerechnet James um Nachhilfe, in Sachen Beziehung und all den Dingen die dazugehören, zu bitten!

## **Vorwort**

Dies ist eine Jily FF und ich würde euch Vorschlagen, einfach mal reinzulesen ;D Entweder es gefällt, oder es gefällt nicht :) Die Handlung wird aufgebaut und es kommt mit der Zeit auch Lemons rein!

# Inhaltsverzeichnis

1. Möge der Unterricht beginnen!
2. Lektion 1: Händchen halten!
3. Lektion 2: Umarmen
4. Lektion 3: Küssen
5. Lektion 4: Ach vergessen wir das....
6. Lektion 5: Gefühlsprobleme
7. Lektion 6: Motivation

# Möge der Unterricht beginnen!

Schweigen!

Zunächst sagte niemand etwas von den beiden. Sie standen einfach nur dort, schauten auf ihre Füße und wussten nicht, was sie nun sagen sollten. Erst nach einer Weile, wagte sich die Rothaarige zu räuspern und wandte ihre grünen Augen vom Boden ab, um die von James zu suchen. „Also, Potter! Was sagst du?“, fragte sie ernst und wirkte auf einmal so entschlossen. Zuvor hatte sie noch einen Hauch von Schüchternheit in ihrer Stimme getragen und das hatte sich scheinbar mit einem Mal geändert.

Auch James hob endlich den Blick und blinzelte sie deutlich verwundert an, bevor er versuchte irgendeine Antwort auf ihre Frage zu finden. Wie hatte er da nur reingeraten können. Wie kam ausgerechnet Lily auf diese banale Idee. Nun gut, einerseits fand er die Idee doch schon recht gewagt, aber deutlich interessant.

Lily wusste nicht mehr genau, was sie dazu geritten hatte. Nun gut, das war gelogen. Sie wusste es ganz genau. Sie wusste ganz genau, warum sie so plötzlich James um diese Sache bat.

Es war erst heute morgen gewesen, als sie Jimi McGodwall hatte über sie reden hören.

Jimi McGodwall!

Normalerweise würde sich Lily diesen Namen auf der Zunge zergehen lassen. Seit dem fünften Jahr schwärmte sie für diesen Jungen. Ein Ravenclaw, gebildet und kultiviert, gutaussehend und einen hohen Sinn für Gerechtigkeit, außerdem fiel er nicht so auf und wirkte eher schüchtern, wirkte so, als könne er niemandem etwas zu leide tun und befolgte immer alle Schulregeln. Im Gegensatz zu Potter.

Er war also eigentlich genau der Junge, den sich Lily bis Dato an ihrer Seite vorstellen konnte. Aber anscheinend wollte das Schicksal es anders und so hatte sie ihn, eher zufällig, mit seinen Freunden am schwarzen See reden hören.

„Hey Jimi, sag mal, was hältst du eigentlich von Evans, immerhin seid ihr doch ziemlich gut befreundet?“, hatte einer seiner Freunde gefragt und mit wild pochendem Herzen, konnte es sich Lily nicht verkneifen, hinter einen Baum zu rutschen und die Jungs zu beobachten – vielmehr sie zu belauschen.

„Na ja, sie ist ganz okay!“, erwiderte ihr Schwarm und lehnte sich etwas zurück, wobei sein Freund ihn etwas verständnislos anblickte. „Ganz okay? Aber ich dachte...“ Jimi unterbrach ihn und seufzte leicht. „Ne du, las mal. Ich brauch eine Freundin, die wenigstens ein bisschen Ahnung hat und nicht so prüde ist wie Evans. Die jammert ja schon, wenn Potter sie nach einem Date fragt. Statt sich mal zu freuen, dass sie von dem beliebtesten Kerl der Schule umschwärmt wird!“

Die Erklärung, die Jimi brachte, ließ Lilys Mund aufklappen und dennoch riss sie sich zusammen nicht glich loszuheulen und auf diesen Typen, den sie vor einigen Minuten noch als „nett und attraktiv“ bezeichnet hatte, loszugehen. Sie presste nur die Lippen aufeinander, stieß sich kurz vom Baum ab und machte sich auf den Weg in den Gryffindor Gemeinschaftsraum.

Es hätte sie eigentlich nicht so getroffen und normalerweise hätte sie keinen Gedanken mehr daran verschwendet, was dieser Ravenclaw von ihr hielt. Das Problem an seinen Worten war einfach nur, dass er nicht der Erste war, der so was laut äußerte. Auch schon in den Jahren zuvor, hatte Lily immer wieder mal mitbekommen, wie sich einige über sie unterhielten. Es wäre auch gar nicht so schlimm gewesen, würden dies nur Jungs äußern. Aber es waren auch einige Mädchen und darunter nicht nur die Potter-Fans, die sich ärgerten, dass er dauernd Lily nach einem Date fragte. Auch ihre Freundinnen meinten es gut und sagten ihr ihre Meinung offen ins Gesicht.

Mit einem tiefen Seufzer ließ sich Lily auf dem roten Sofa vor dem Kamin nieder und strich kurz über ihr Schulsprecherabzeichen. Das hatte sie nicht umsonst bekommen. Ihr jahrelanges Auftreten und das Halten an Schulregeln, hatten ihr dieses Abzeichen gebracht. Jedenfalls versuchte sie sich das einzureden. Es war nun mal kein Geheimnis, dass auch James, der sich nie an Schulregeln gehalten hatte, ebenso dieses Abzeichen bekommen hatte. Ständig hatte Lily ihn mit irgendwelchen Weibern erwischt, oder wie er Streiche geplant hatte, oder sogar ausgeführt. Als sie dann Vertrauensschülerin war, hatte sie gehofft das Alles ein wenig zu unterbinden, doch ihre Hoffnung war vergebens.

„Jetzt beruhig dich doch Lily. Lass den Kerl doch labern. Er ist ja nur nicht Manns genug, dich dazu zu

bewegen, dass du mal ein wenig lockerer wirst!“, verkündete ihre Freundin Anna, die sich die ganze Geschichte aufmerksam angehört hatte. Auch sie gehörte zu jenen, die Lily schon des Öfteren dazu ermuntern wollte, mal etwas gelassener zu werden und nicht immer so ernst zu sein. Aber bisher war das alles vergebens.

„Tja, dann wird das wohl nie geschehen. Wenn ich erst einen Mann brauche, der mir das alles beibringt!“, murmelte die Rothaarige, verschränkte die Arme vor der Brust und fixierte mit ihren grünen Augen das Feuer im Kamin. Langsam wurde sie wirklich unsicher, was ihre Ablehnung gegenüber Beziehungen und Dates betraf. Immerhin war die junge Hexe schon 17 und hatte noch nie einen Jungen geküsst, geschweige denn mit ihm Händchen gehalten. Nichts was zu einer Beziehung dazugehörte, hatte sie je erlebt, weil sie sich immer in die Jungs verliebte, die einfach nur ätzend wurden und nichts mit ihr zu tun haben wollten, da sie einfach „zu prüde“ war. Wieder schnaubte die Gryffindor und spürte dann die Hand von Anna auf ihrer Schulter. „Mach dir nichts draus, Lily. Irgendwann sammelst auch du Erfahrungen und wirst reifer. Du brauchst nur den richtigen Typen, der sich nicht genieren würde, dir deine offenen Fragen zu beantworten. Jemand Selbstbewussten.“

Die letzten Worte ihrer Freundin, ließen Lily aufhorchen und es war mehr eine Kurzschlussreaktion, als sie aufstand und davon eilte, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Sie hatte einfach aus dem Bauch heraus diese Entscheidung getroffen und war hinauf in den siebten Stock geeilt, wo sich die Räumlichkeiten der Schulsprecher befanden.

Inständig hoffte sie, dass Potter ausnahmsweise mal dort war und sich nicht irgendwo auf dem Gelände herumtrieb und mit den Rumtreibern irgendwelchen Unfug anstellte.

Sie hatte Glück und Potter saß tatsächlich in der kleinen Version des Gryffindor Gemeinschaftsraumes und hob den Kopf, als Lily zur Tür hereineilte. Sofort bildete sich dieses wölfische Grinsen auf seinen Lippen, der seine Beute witterte. Aber dieses Grinsen kannte Lily nur zu gut, immerhin hatte er es ständig auf den Lippen, wenn er sie oder ein anderes Mädchen aus ihrem Jahrgang traf.

„Hummeln im Hintern, Evans?“, fragte er, klappte das Buch zu, in dem er gerade gelesen hatte und legte es auf den kleinen Tisch vor sich. Seine braunen Augen folgten ihr, als sie den Raum durchquerte und sich vor dem Kamin stellte. „Lass das, Potter. Ich muss mit dir sprechen!“

Noch immer war sie etwas außer Atem und ein Hauch von Schüchternheit legte sich auf ihre Wangen, als sich Potter erhob und auf sie zutrat. Nun wirkte er nicht mehr ganz so gelassen, vielmehr etwas ernster, so als hätte er es sich zum Ziel gemacht, ihr wirklich aufmerksam zuzuhören. „Na dann, schieß los, Evans!“, kam es von ihm, während er die Hände in die Hosentasche steckte und leicht den Kopf schief legte, so als erwarte er, dass sie irgendein banales Anliegen, wie den Abschlussball oder die Planung der Quidditchspiele hatte. Aber dieses Thema war äußerst ernst und auf die Gefahr hin, dass er sie auslachen würde, atmete der Rotschopf tief durch und sah Potter an.

„Ich möchte, dass du mir Beziehungen beibringst. Also, nicht theoretisch, sondern praktisch. Händchen halten, umarmen, küssen, eben alles, was dazugehört. Als Entschädigung, bei erfolgreicher Arbeit, nehme ich dann deine Einladung an und erfülle dir einen Wunsch!“, ratterte sie schnell herunter und sah dann zu Boden.

Krone konnte in diesem Moment nicht verhindern, dass ihm der Mund aufklappte und seine Brille von der Nase rutschte und nun halbwegs haltlos an einem Ohr hängen blieb. Er blinzelte einige Male, bevor er sich dann doch traute, seine Brille wieder zurecht zu rücken und Lily anzusehen. „Bitte was? Du verarschst mich doch, Evans!“, stotterte er vor sich hin, doch ihr Blick verriet ihm, dass sie es ernst meinte und eben in diesem Augenblick, wanderte auch seine Augen zum Boden und die beiden verfielen in ein peinliches Schweigen.

Ganz langsam drang die Frage an Potters Ohr, als Lily endlich eine Entscheidung hören wollte und er ließ das Gespräch noch mal in seinem Kopf aufleben. Da stand sie nun vor ihm und wollte doch tatsächlich von ihm in Sachen Beziehung unterrichtet werden, zumindest in den Dingen, die dazugehörten.

James biss sich auf die Lippe und wog die Möglichkeiten ab, die ihm blieben. Wie lange schwärmte er jetzt schon für dieses Mädchen, das nun endlich seine Einladung annehmen wollte, wenn sein Unterricht sie weiterbrachte? Wenn er „Nein“ sagen würde, wäre er wohl vernünftig und man könnte ihn als Gentleman oder so was bezeichnen. Aber seit wann war er vernünftig? Warum sollte er sich die Chance entgehen lassen, dem Mädchen näher zu kommen, die es schon seit Jahren ablehnte auch nur ein vernünftiges Wort mit ihm zu wechseln, geschweige denn eine Beziehung zu führen.

„Gut, ich mach es!“, platzte es dann aus ihm heraus, als er den Kopf hob und nun sah er, wie sich Lilys Augen weiteten und diese ihn ungläubig anstarrte. „Jetzt wirklich?“, fragte sie deutlich verwundert, blinzelte

einige Male und lächelte dann fröhlich. „Danke, Potter!“, hauchte sie und wollte sich gerade setzen, als James den Finger hob. „Aber ich stelle weitere Bedingungen!“, verkündete er und wirkte nun deutlich ernster, nicht mehr wie einer der Rumtreiber, der einfach nur auf Scherz und Schabernack aus war.

„Was denn noch?“ Und schon war Lily wieder genervt, verdrehte ihre grünen Augen und ließ sich dann auf dem roten Sofa nieder, auf dem zuvor noch James gesessen hatte.

„Ich möchte, dass du mir in Sachen Unterricht vertraust und dass du mir sämtliche Fragen stellst, die dir auf der Zunge brennen, was die Lektionen betrifft!“ Er wartete kurz und warf ihr erneut einen ernsten Blick zu, bevor er damit begann vor dem Sofa auf und ab zu schreiten und dann mit seinen Forderungen weiter zu machen. „Immerhin kann ich nur so auf deine Vorstellungen eingehen. Dann würde ich vorschlagen, dass wir erst mal täglich an den Lektionen arbeiten. Am besten Abends, wenn wir ohnehin auf dem Zimmer sein sollten. Als Gegenleistung, möchte ich eine Verabredung mit dir und dass du mich zum Abschlussball begleitest!“

Wieder trat dieses selbstbewusste und gleichsam wölfische Grinsen auf seine Lippen und er blieb nun direkt gegenüber von Lily stehen, die kurz über seine Forderungen nachdachte und dann zustimmend nickte. „Klingt in Ordnung, Potter. Aber eine Bitte habe ich noch!“, meinte sie dann und James blieb ausnahmsweise mal still, um sich ihren weiteren Wunsch anzuhören.

„Niemand, ich wiederhole: NIEMAND! Darf davon erfahren! Weder die Rumtreiber, noch meine Freunde, noch sonst irgendwer. Ansonsten kannst du das alles vergessen. Und wir sind kein offizielles Paar, wir sind Lehrer und Schüler, klar?“

Statt einen dummen Kommentar abzugeben, über die Vorstellung, dass ein Lehrer schon bald seine Schülerin küssen würde, nickte James ernst und streckte Lily dann die Hand entgegen. „Deal?“, fragte er nach, während Lily sich erhob und bei James einschlug. „Deal!“

# Lektion 1: Händchen halten!

Der Abend schritt voran und James war einfach noch mal hinaus an die frische Luft gegangen, ohne weiter mit Lily über dieses Thema zu reden. Natürlich war ihm bewusst, dass er sich gerade in eine Geschichte begab, die sicherlich kein gutes Ende nehmen würde. Aber einen Grund ihr Angebot abzulehnen hatte er auch nicht gesehen und so hatte er sich blindlings und mit einem glücklichen Lächeln ins Verderben gestürzt. Zumindest würden dies die Rumtreiber behaupten, wenn er ihnen davon erzählen könnte.

Aber der Animagus hielt sich an sein Versprechen und so trat er hinaus in die Abendluft, ohne ein Wort über diese Abmachung zu verlieren. Stattdessen wurde sich im Zusammensein seiner besten Freunde über andere Dinge unterhalten, wie so oft war Quidditsch nur eines dieser Dinge, die bis aufs Kleinste zerredet wurden.

„Hat Lily dich eigentlich gefunden?“

Die Frage kam von Remus, typischerweise. Im Gegensatz zu den anderen Rumtreibern verstand sich der Werwolf sehr gut mit der Rothaarigen – beinahe als wären sie beste Freunde. Sirius gruselte sich regelmäßig bei dieser Konstellation und machte seine Scherze darüber, während James selbst mit einem leicht eifersüchtigen Auge auf diese Freundschaft blickte. Aber Remus versicherte ihm regelmäßig, dass er sich nicht für Lily in diesem Sinne interessierte. Sie war einfach eine gute Freundin und eine wirklich charmante Lernpartnerin.

Lernpartnerin...

James huschte ein leicht verschmitztes Lächeln über die Lippen, während er sich auf dem Rasen vor dem schwarzen See zurücklehnte und in den immer dunkler werdenden Himmel blickte. „Ja, hat sie!“, gab er die knappe Antwort und hoffte im Stillen, dass die Fragen nun ein Ende hatten, immerhin war eine schon mehr als genug.

„Und was wollte sie diesmal?“, fragte Sirius, der vermutlich wieder von irgendwelchen Schnüffeleien bezüglich Streichen ausging. Obwohl er sonst damit richtig lag, so war es diesmal anders – ganz anders – und James war damit bestraft, dass er keinen Ton darüber preisgeben wollte. Auch wenn er sich sonst nicht für Regeln interessierte und sich nicht großartig über die Vorschriften kümmerte, so gehörte er nicht zu den Typen, die Versprechen ohne Weiteres brachen und so seufzte er nur leicht genervt und setzte sich doch wieder auf. „Das Übliche!“, log er und Sirius verdrehte nur leicht die Augen. „Man, die gibt auch keine Ruhe!“, schimpfte er leicht, fing sich von Remus einen leicht warnenden Blick ein und wurde glücklicherweise von Peter auf ein anderes Thema gebracht. Dieser erkundigte sich nach Tatzes Erfolg in der Bibliothek, wobei James wieder einfiel, dass sein bester Freund noch seinen Tarnumhang im Schlafsaal der Gryffindors hatte und James ihn diese Nacht vermutlich gebrauchen konnte, denn auch er hatte vor noch mal in die schuleigene Bücherei zu gehen, allerdings in die verbotene Abteilung, um dort weitere Hinweise bezüglich schwarzmagischer Zauber zu finden.

Nun git, als Schulsprecher hatte er schon die Erlaubnis in diesen Teil der Bibliothek zu gehen, jedoch durfte er keine Bücher daraus entwenden, was die ganze Sache schon wieder etwas komplizierter werden ließ, wo er doch tagsüber nicht die Zeit dazu hatte sich um diese außerschulischen Fortbildungen zu bemühen.

„Ich hab nicht viel gefunden, nur einige wenige Bücher über Gegenzauber, bis mich die alte Tante rausgeschmissen hatte, weil sie meine Hand hervorschnellen hat sehen.“

Die Bibliothekarin hatte im letzten Schuljahr ein Verbot für Sirius und James ausgesprochen, dass sie ihr Reich nicht mehr betreten durften. Mit der Ernennung zum Schulsprecher wurde dieses Verbot für James aufgehoben – für Sirius allerdings nicht. Und so blieb ihm nur der Tarnumhang. Blöd war nur, wenn er darunter erwischt wurde, da es schon merkwürdig war, wenn eine Hand ohne Körper mitten in einem Raum auftauchte – selbst in einer Schule für Hexerei und Zauberei.

„Ich bring dir den Umhang morgen vorbei!“, verkündete Sirius und erhob sich mit einem verschmitzten Grinsen auf den Lippen. „Also, viel Spaß bei dem Hausdrachen und Vorsicht, sonst fliegt noch ein Nudelholz!“, grinste der Schwarzhaarige und machte sich zusammen mit den anderen auf den Weg in den Gryffindorturm.

Der nächste Tag ereignete sich ohne spezielle Vorkommnisse. Hier und da fingen einige Slytherins an zu

stänkern, gaben aber klein bei, als Sirius und James mit ihren Zauberstäben drohten. Auch die Planung für das nächste Quidditchtraining eilte nur so voran und so war James schnell in dem kleinen Gemeinschaftsraum der Schulsprecher und hatte sich wieder in die Lektüre vertieft, die er zuvor aus der verbotenen Abteilung der Bibliothek entwendet hatte. Schnell schmiss er einige Bögen Pergament darüber, als Lily aus ihrem Zimmer trat und James etwas misstrauisch musterte. Ohne weitere Worte, setzte sie sich zu ihm auf das rote Sofa und schaute mit einem leicht schüchternen Hauch auf den Wangen in die Flammen, welche freudig im Kamin tanzten.

Einige Zeit des Schweigens zog sich durch den Raum und James kamen es wie Stunden vor, bis Lily endlich die Stimme erhob und ihren Grund für ihre Anwesenheit kundtat. „Wollen wir langsam mit dem Unterricht beginnen?“, fragte sie etwas ernster und wand sich zu ihrem Mitschüler der sie leicht verwundert anblickte.

Natürlich, das hatte James mitunter schon irgendwo in eine Traumecke geschoben, dass Lily tatsächlich von ihm Unterricht in Sachen Liebe erhalten wollte. Wie sie gerade auf ihn kam, konnte er sich selbst nicht erklären, zumal eine Beziehung bei ihm noch nie länger ging als drei Tage und er an die Frau, die er wirklich wollte, nur als Mittel zum Zweck genutzt wurde. Dennoch ließ sich James auf diese Geschichte ein und nickte. „Klar!“, meinte er und rückte etwas näher an sie heran und lächelte leicht. „Also, wo möchtest du beginnen?“, fragte er freundlich, da er nicht wirklich vor hatte gleich in die Vollen zu gehen, auch wenn Lilys Lippen – mehr unbewusst – dazu einluden.

Die Gryffindor zuckte nur leicht mit den Schultern, verkündete somit ihre Planlosigkeit und James erhob sich mit einem Seufzer.

„Nun gut!“, fing er an und begann wie am Abend zuvor vor der Rothaarigen auf und ab zu gehen. „Fangen wir mit der ersten Lektion an: Das Händchenhalten!“

Den Blick Lilys würde er wohl nie vergessen, als diese anscheinend aus allen Wolken fiel, da sie wohl vermutet hatte, dass er gleich zum Sex übergehen würde. Aber so dreist war James dann doch nicht und er zog es doch lieber vor Lily langsam an das Thema Liebe heranzuführen – zumindest an den Inhalten einer Beziehung.

„Also, es gibt verschiedene Arten und Weisen Händchen zu halten. Man kann die Finger ineinander verschränken, oder nicht. Manche verhaken auch nur ihre kleinen Finger, andere halten ganz normal die Hand des anderen...“

Immer wieder warf er einen Blick zu seiner Schülerin und runzelte nach kurzer Zeit die Stirn, blieb stehen und neigte leicht verwundert seinen Kopf zur Seite. Das Kratzen eine Feder auf Pergament erfüllte nun den Raum, statt James' lehrreicher Stimme und immer wieder folgten seine braunen Augen dem Kiel, der ab und zu, bei einer kleineren Pause in das Tintenfass getunkt wurde.

„Evans, was machst du da?“, fragte er deutlich verwundert, wobei diese erschrocken inne hielt und ihn fragend anblickte. „Notizen!“, meinte sie in einem vollkommen selbstverständlichen Ton und schrieb nun auch das letzte Wort nieder, bevor James auf sie zuschritt, ihren Arm packte und sie in die Höhe riss. Das Pergament landete auf dem Boden und die zierliche Lily rümpfte leicht verärgert die Nase, als sie James auch schon mit sich vor den Kamin zerrte und sie vor sich abstellte.

„Man, kein Wunder, dass du kein Plan von nichts hast. Das hier ist kein theoretischer Unterricht. Soetwas wie diese Dinge kann man nicht theoretisch erklären und dann war es das, dann ist man so erfahren wie man es immer wollte. Diese Inhalte müssen erlebt werden – Praxis!“

Lilys Ärger wich nach und nach aus ihren Augen und sie blinzelte leicht, bevor sie dann doch – besserwisserisch wie eh und je – eine Augenbraue hob und leicht ihr Kinn reckte. „Ach ja, und wie soll das bitte gehen?“

James verdrehte die Augen und rückte kurz seine Brille zurecht, bevor er einfach die Rechte Lilys ergriff und sie in seiner Linken hielt – ganz normal, wie im Kindergarten, wenn man in zweier Reihen hinter den Erziehern herlaufen sollte, um nicht verloren zu gehen.

„Viele nehmen diese normale Variante. Das drückt mitunter aus, dass man zusammengehört und dass man sich gern hat, aber wird von vielen im aufsteigenden Alter nicht mehr genutzt, da die anderen doch mehr Nähe ausdrücken.“, erklärte er, wobei er sich an manchen Stellen der Erklärung nicht sicher war, ob dies wirklich so stimmte. Man konnte innerhalb einer Beziehung und vor allem, wenn man die Handlungsschritte durchkauen sollte, immer nur von sich selbst reden und wenn James ehrlich war, so sog er sich gerade diese Erklärungen aus den Fingern und leitete sie einfach nur von den Gefühlsduseleien seiner Mutter ab.

Lily nickte und schaute auf die ineinander gelegten Hände hinab, die mehr seitlich am Körper baumelten und ihr irgendwie schon das Gefühl einer gewissen Nähe gaben. Nicht dass dieses Gefühl nicht angenehm wäre, selbst wenn dies James erzeugte – aber dennoch war sie der Meinung, dass etwas fehlte.

Als hätte James ihre Gedanken gelesen, löste er seine Hand von ihrer und ergriff sie auch sogleich erneut, diesmal jedoch so, dass er ihre Finger ineinander verschränkte. Und so hielt er Lily fest – wartete – beobachtete – und ließ diese Situation erst mal auf sie wirken, bevor er seine freie Hand in seine Hosentasche gleiten ließ und dann wieder die Stimme zur Erklärung hob.

„So laufen viele Paare herum. Die meisten machen das ab dem 5. Schuljahr – jedenfalls ist es mir bei denen zum ersten Mal aufgefallen. Ich denke, dass diese Art Händchen zu halten viel mehr Nähe ausdrückt. Du hältst deinen Partner auf eine merkwürdige Weise intensiver fest und bedeutest ihm damit, dass du ihn nicht loslassen wollen würdest!“

Wieder sog er sich die Erklärung aus den Fingern, immerhin hatte er noch nie ein Mädchen so bei der Hand gehalten, sonder hatte meist einen Arm um sie geschlungen. Aber dennoch war sich James sicher, dass diese Erklärung nicht falsch sein konnte, denn er wusste genau, wenn er Lily zusammen wäre, so würde er sie genau auf diese Art und Weise an seine Hand nehmen und mit ihr über die Ländereien Hogwarts schlendern.

Ein leichtes Kribbeln durchzuckte die Finger der Rothaarigen und weiterhin interessiert beobachtete sie ihre Finger, wie sie mit denen von Potter verschränkt waren. Normalerweise wusste Lily, dass ihre Hände schnell kalt wurden; an und für sich dauerkalt waren; selbst bei höheren Temperaturen. Aber jetzt, wo James ihre Hand hielt, übertrug sich langsam diese wohlige Wärme seiner Hand, auf ihre und für einen winzigen Moment erwischte sie sich dabei, wie sie die Augen schloss, um diese Wärme noch mehr auf sich wirken zu lassen und war Potter dankbar, als dieser sich wieder zu Wort meldete und sie daran erinnerte, dass sie eigentlich nur Unterricht wollte.

„Bei manchen Pärchen kommt es auch vor, dass sie sich dabei gegenseitig Zuneigung gestehen, indem sie den Handrücken des anderen streicheln!“, erklärte James weiter und fing gleich darauf an ganz sanft mit seinem Daumen über Lilys Handrücken zu streicheln. Nach und nach spürte Lily ihr Herz bis zum Halse klopfen und eine angenehme Gänsehaut machte sich in ihr breit. Irgendwo, ganz leise, meldete sich ihr Unterleib zu Wort und strömte vor Verlangen einige Signale aus und Lily hoffte nur, dass James diese nicht hören würde, oder sie falsch verstünde.

Mehrmals versuchte sie sich in Gedanken zur Vernunft zu bringen und rief sich immer wieder ins Gedächtnis, dass dies hier nur Unterricht war und dass sie den Jungen dort neben sich hasste.

Endlich!

Nach einer gefühlten Ewigkeit, ließ er ihre Hand los und musterte sie mit einem verschmitzten – für Lily war es mehr ein arrogantes – Grinsen. „Und Evans, zufrieden?“, grinste er über das ganze Gesicht, so als hätte er gerade ihre Welt in Ordnung gebracht oder etwas in der Art.

„Morgen kommen wir dann zum Thema ausziehen! Du dann zuerst!“

Plötzlich war dieser ernste James, der ihr tatsächlich etwas beibringen wollte verschwunden und Lily wurde wieder zurück in die harte Realität geschubst, dass dieser Kerl neben ihr ein widerlicher Angeber war, der ohnehin die Mädchen nur ausnutzte und noch ein Kindskopf war. Gerade wollte sie ihm etwas schnippisches Erwidern, da riss sie das Klopfen an der Tür aus den Gedanken und James eilte hinüber, um seinem Affen-Freund Sirius hereinzulassen, während Lily die Arme verschränkte, das Kinn empor reckte und mit einem schnippischen Ton noch seinen Vorschlag beantwortete: „Nicht mal, wenn du der letzte Mensch auf Erden wärst, Potter!“

Und so zog sie von Dannen, vorbei an Sirius, der James nur mit einem leichten Kopfschütteln bedachte und meinte: „Wieder ein Korb in Sachen Date?!“

Hatte James das etwa mit Absicht gemacht und gehaut, dass Sirius vor der Tür stand?

## Lektion 2: Umarmen

Es schien beinahe ein Tag wie jeder andere, die Sonne zeigte ihr freundlichstes Lächeln und die Schüler waren schon ziemlich aufgeregt wegen dem Quidditchspiel am heutigen Nachmittag. Immer wieder wurde James auf die Schulter geklopft und man wünschte ihm viel Glück. Als Jäger und Kapitän der Mannschaft spielte er eine große Rolle und manche vergaßen wohl schon, dass es neben Potter auch andere Spieler in der Hausmannschaft gab. James genoss wie immer den Trubel um ihn herum und lächelte hier und da einem Mädchen charmant zu.

Lily hockte mit zwei Freundinnen an dem Gryffindortisch der großen Halle und konnte diesen ganzen Rummel um dieses merkwürdige Spiel einfach nicht verstehen. Es lag noch nicht mal daran, dass sie Muggel als Eltern hatte und sie das Spiel nur aus diesem Grund nicht wirklich verstehen würde. Nein, denn selbst für den Muggelsport Fußball konnte sich Lily noch nie begeistern. Überhaupt waren solche Mannschaftssportarten nicht so ihr Fall. Immer ging es um irgendwelche Halbstarken, die einem Ball hinterhereilten und mit diesem versuchten Punkte zu erzielen. Einfach nur Langweilig!

Einzig und allein wegen ihrer Freundin Sophia ging sie zum Spiel, denn auch das junge Mädchen, welches ihr im Moment gegenüber saß und sich ein Brot schmierte, war in der Mannschaft vertreten. Im Gegensatz zu Potter war sie die Sucherin von Gryffindor und hatte es schon so oft geschafft der Hausmannschaft im letzten Moment den Sieg einzubringen. Aber stellte man sie deswegen auf ein Podest oder hob sie in den Himmel? Nicht wirklich, denn alle Augen galten in solchen Momenten Potter, der die Mannschaft ja so glorreich angeführt hatte. Für Lily war es einfach nur lächerlich.

„So, ich muss los!“, verkündete Sofia und stopfte sich noch schnell ein Toast in den Mund und band sich das lange, blonde Haar zurück, während sie Richtung Ausgang ging. „Potter will noch ein Paar Spielzüge durchgehen, bevor es zu spät ist!“, erklärte sie noch kauend und war dann auch schon weg, ebenso wie der Rest der Quidditchmannschaft.

Das Quidditchspiel verlief wirklich gut für Gryffindor und Ravenclaw sah ziemlich alt aus. Auch wenn Lily sich nicht großartig für Quidditch interessierte, so riss sie die Menge doch immer mal wieder mit und sie spürte, wie ihr Herzschlag bei manchen Situationen einmal aussetzte. Potter flog wie immer viel zu rasant und die Mädchen, mit denen sie auf der Tribüne stand, ließen nach und nach ein erschrockenes Aufstöhnen hören, als er mehrere Male beinahe irgendwo gegen flog und sich hätte den Hals brechen können.

Potter erzielte zusammen mit den andern beiden Jägern mehrere Punkte und der Sucher von Gryffindor beendete das Spiel schließlich mit 220 zu 80. Ein klarer Sieg, wofür Gryffindor tobenden Applaus ertete und die Mädchen den männlichen Spielern entgegenkreuschten und sich in windes Eile daran machten, in den Gemeinschaftsraum zu kommen, wo oft nach Siegen noch ein wenig gefeiert wurde. Für Verpflegung sorgten meistens die Rumtreiber. Einmal hatte Lily versucht ihnen auf die Schliche zu kommen, wenn sie Essen aus der Küche stahlen, aber Remus hatte ihr davon abgeraten. Im Grunde war er auch der Einzige, dem Lily von ihnen vertraute, denn nicht umsonst hatte dieser einst das Vertrauensschülerabzeichen auf seinem Umhang gehabt.

Kurz hatte sich Lily von der Menge mitreißen lassen und war mit in den Gemeinschaftsraum gegangen, doch irgendwann war sie dann doch etwas müde geworden und so hatte sie eigentlich vor gehabt in ihr Zimmer zu gehen, doch wurde, wie so oft, von James' Fanclub aufgehalten. Belustigt und gehässig, dass der Rotschopf mal allein anzutreffen war, waren sie um einiges schneller mit ihrem Zauber und sorgten dafür, dass Lily mit rohen Eiern und Bananenschalen beworfen wurde. So schnell konnte die Gryffindor gar nicht in diesem Moment handeln und auch die Androhung einer Strafe, brachte nicht viel und so blieb ihr in diesem Moment nur eines: Flucht!

Noch nie war sie vermutlich so schnell die Treppe hochgeeilt und war in diesem kleinen Gemeinschaftsraum gewesen. Noch immer etwas schwer atmend und etwas wütend auf sich selbst, ließ sich Lily erst mal auf das Sofa fallen und starrte das Feuer an.

„Dämliche Weiber!“, murmelte sie und irgendetwas, sie wusste selbst nicht genau was, brachte sie dazu, dass sich einige Tränen auf ihre Wangen schlichen. Vielleicht war es die Wut, vielleicht auch Erschöpfung

oder einfach die gesamte letzte Woche.

James hatte nach dem Quidditchspiel noch kurz in den Gemeinschaftsraum geschaut und sich für einige Minuten feiern lassen, bevor er dann geflohen war, um endlich unter die Dusche zu kommen. Die anderen Spieler mochten sich vielleicht nicht wirklich daran stören, doch er mochte es einfach nicht, so verschwitzt in einem Raum mit so vielen Menschen zu hocken. Es mochte ja böse Zungen geben, die behaupteten, dass man nach einem Besenflug sicherlich nicht ins Schwitzen kommen konnte oder auch während, immerhin saß man ja nur und lenkte. Jedoch bedachten diese Leute meistens nicht, dass Quidditch ein Ballsport war und dazu wesentlich mehr gehörte, als auf einem Besen zu hocken und sich nach vorn und hinten zu wiegen.

Etwas erleichtert darüber, dass er mitunter wirklich gut von der Feier weg kam, ging er schon die Treppe hinunter, um später eine andere wieder hinauf zu gehen, doch wurde er von Anna aufgehalten. Leicht verdrehte der junge Mann die Augen und richtete seine Brille. Die Vorsitzende seines Fanclubs, zumindest schien es so, stand bereit, um sich einen erneuten Korb geben zu lassen.

„Nicht jetzt, Anna!“, erklärte James im genervten Tonfall und wollte einfach nur an ihr vorbei, doch diese stellte sich ihm in den Weg. Ihre großen grauen Augen musterten ihn eindringlich und sie hatte ein verführerisches Lächeln auf den Lippen – jedenfalls sollte es wohl verführerisch wirken. „Was geht denn heute noch, James?“, fragte sie und grinste ihn dümmlich an. Abermals entwich dem jungen Mann ein Seufzer und er hätte eventuell nicht Nein gesagt, wenn da nicht Lily wäre, bei der er endlich die Chance hatte, die er – zwar anders, aber immerhin – sich schon so lange erhofft hatte. Zu dem kam noch, dass er endlich unter die Dusche wollte und endlich diesen elendigen Geruch nach Schweiß los werden wollte, den diese Anna scheinbar gar nicht störte. Allein schon, dass sie sich ständig die braunen Haare um einen ihrer Finger wickelte und viel zu lange mit dem Kaugummi in ihrem Mund schmatzte, sorgte dafür, dass sich bei James sämtliche Nackenhaare aufstellten und er nur noch weg wollte. Somit machte er einen Schritt zur rechten Seite und ging an ihr vorbei, jedoch nicht ohne ihr noch eine Antwort zu geben. „Mit dir geht gar nichts!“, verkündete er nur und versuchte ein entschuldigendes Lächeln, was aber scheinbar nicht wirkte, denn das Mädchen fühlte sich deutlich auf den Schlips getreten, was sie auch sogleich mit ihrer Stimmlage offenbarte, als sie nur zickig erwiderte: „Mit Evans aber sicherlich auch nicht, denn die lässt dich erst Recht nicht ran! Was fragst du die eigentlich nach einem Date, wo ich doch ja sagen würde?!“ Ihre Empörung und Eifersucht war nicht zu überhören und James lief einfach nur weiter, ohne etwas darauf zu erwidern.

Was hätte er auch sagen sollen?

„Entschuldige, ich liebe Lily und du bist einfach nur ein Fick.“? Nein, so hart konnte er dann doch nicht sein, auch wenn er den Mädchen, mit denen er ab und an was hatte, deutlich machte, was sie von ihm erwarten konnten und was nicht und eine Beziehung stand sicherlich nicht auf der Erwartungsliste bei James.

Das warme Wasser, welches auf ihn niederprasselte, sorgte dafür, dass sich sein Gemüt etwas beruhigte. Ein Spiel mochte zwar die Fans sehr deutlich aufwühlen, aber den Spielern erging es meist noch schlimmer, da diese Mitten im Geschehen waren und nicht nur nebenbei standen. Aber, was wäre dieses Spiel ohne Anfeuerungsrufe, auch wenn man diese vor Konzentration kaum noch ernahm? Genau, langweilig!

Langsam drehte James das Wasser ab und bereute es auch schon, da er vergessen hatte im Badezimmer das Fenster zu schließen und die Kälte somit den Raum einnahm. Aber im kleinen Gemeinschaftsraum dürfte es wohl deutlich wärmer sein, als hier und so schlüpfte er in seine Boxer und seine Jogginghose und sperrte die Badezimmertür auf.

Etwas überrascht stellte James fest, dass er schon längst nicht mehr alleine war. Eigentlich hatte er mit Lily erst in einer Stunde gerechnet, wenn er schon lange wieder im Gemeinschaftsraum der Gryffindors war, aber das sollte wohl doch nicht der Fall sein. Im ersten Moment, wollte James mit einem freudigen Lächeln auf sie zugehen, auch wenn er schon ahnte, dass sie ihm garantiert nicht zu seinem Sieg beglückwünschen würde. Aber als er dann sah, wie Lily dasaß – mit rohen Eiern im Haar und an ihrem Umhang – erstarb sein Lächeln und er ging etwas vorsichtiger auf sie zu.

James sparte sich die Frage, wer dafür Verantwortlich sein, denn er wusste es auch so. Allein das Gespräch, wenn man es denn so nennen konnte, welches er mit Anna geführt hatte, ließ nur einen Erklärung für ihn zu.

Ein Schluchzen, leise und doch für James mehr als deutlich, drang an sein Ohr und seine Miene wandelte sich in Sorge um. Lily weinte...

Das passte gar nicht in sein Bild. Nie zuvor hatte er Lily weinen hören oder sie weinen sehen, immerhin

wirkte sie immer so stark und unnahbar. Der Rotschopf war ein Mädchen, das seine Grenzen kannte und auch mal einen Schritt über diese hinaus wagen konnte, aber nie war sie schwach. Naiv, ja; Säuerlich, öfter; aber nie weinerlich.

Beinahe instinktiv setzte sich James nun zu ihr und zog sie einfach an sich heran. Kurz zuckte die Gryffindor erschrocken zusammen, doch ließ sich dann einfach von James in dessen Arme leiten. Sie atmete den Geruch von Männershampoo ein und spürte die warme, weiche Haut, welche über die kräftige Brust gespannt war, unter ihren Fingern.

Die Wärme übertrug sich auf sie, sie gab ihr ein Gefühl des Vertrauens - der Geborgenheit. Es war wie beim Händchen halten, nur viel näher, viel vertrauter. Vorsichtig, so als könne sie etwas kaputt machen, lehnte sie ihren Kopf an seine Brust und merkte dabei, wie ihre Tränen schwanden, wie ihr Herz etwas leichter wurde und es sich so anfühlte, als ob er ihr ein Stück der Last nehmen würde.

Ihr Ohr lehnte nun genau auf der linken Seite seiner Brust und die Stille ließ zu, dass sie seinen Herzschlag hören konnte. Es schien, als würde es ein wenig zu schnell gehen, doch das konnte sich Lily auch nur einbilden, immerhin war es bei manchen Menschen durchaus normal, dass deren Herzschlag ein wenig schneller war und was wusste sie schon, wie schnell Potters Herz normalerweise schlug.

Ihr kam es beinahe wie eine Ewigkeit vor, dass sie so dasaßen und er sie im Arm hielt und dabei beruhigend über ihren Rücken strich und einfach nichts sagte. Er sagte kein Wort, sondern atmete einfach nur ruhig ein und aus. Lily traute sich gar nicht zu ihm zu blicken, oder diese ganze Situation zu unterbrechen, viel zu schön war das Gefühl, wie ihr Herz für einen winzigen Moment ausgesetzt hatte und sich nun langsam dem Takt von James Herzen anpasste.

Auch James ließ sie nicht los, sondern blieb einfach sitzen und war erleichtert darüber, dass sie wenigstens nicht mehr weinte, oder ihn geschlagen hatte. Doch obwohl er so still war und keinen Ton sagte, so schlich sich doch ein Gedanke durch seinen Kopf: „Lektion 2: Umarmen!“ Der Unterricht für diese Lektion verlief zwar nicht so, wie er es geplant hatte, aber auch das gehörte dazu.

Eine tröstende Umarmung...

## Lektion 3: Küssen

So, das wird der erste Part dieser FF, wo es ein wenig schmutziger zugeht...

Ich bin nicht wirklich geübt im Ausschreiben solcher Szenen, also bin ich offen für Verbesserungsvorschläge^^

Hinterlasst mir was :D

LG Nerina

~~~~~

„Nun mach schon Potter!“, zischte Lily Evans, während sie vor ihm auf dem Sofa hockte und er nun schon den dritten Versuch startete sie zu küssen. Es war ein Teil des Unterrichts und die Rothaarige ahnte gar nicht, wie viel James dieser Kuss bedeuten würde, immerhin war es der Erste, den er Lily geben würde und nicht irgendeinem seiner Fans, mit denen er mal eben auf der Mädchentoilette verschwand.

„Sonst knuschst du doch auch alles ab, was nicht bei drei auf den Bäumen ist!“, fügte sie hinzu und begann schließlich ungeduldig mit ihrer Fußspitze auf den Boden herum zu tippen.

Nochmals schluckte James und legte ganz langsam und sanft eine Hand an ihre Wange, bevor er in ihre Augen sah. „Halt die Klappe Evans, das ist eine komplett andere Situation!“, entgegnete er nur, schluckte nochmals, bevor er dann doch wieder zurück wich. „Manche Mädchen behaupten sogar, dass ein Kuss einem alles verrät, was man über eine Beziehung wissen muss.“, bedachte er noch und sah wieder in die genervten grünen Augen von Lily, die langsam immer ungeduldiger wurde.

Es war nun schon eine halbe Stunde vergangen, seit sie hier im Gemeinschaftsraum der Schulsprecherräume hockten und den Unterricht begonnen hatte. Und genau in dieser halben Stunde wurde Lily noch nicht ein Mal geküsst, obwohl James ihr vorher lang und breit alle Varianten geschildert hatte. Aber wenn es um die Praxis ging, schien er irgendwelche Bedenken zu haben, denn immer wieder fing er von Neuem an, irgendwelche Theorien zum Küssen zu erläutern.

„Man Potter, wir führen aber keine Beziehung. Oder bist du doch nicht so gut im Küssen, wie du gerne behauptest?“, foppte Lily ihn und hoffte damit ein wenig seinen Ehrgeiz zu packen, was wohl auch geschah, denn genau in diesem Moment kam James wieder näher und hielt mit seinen Lippen nochmals genau vor ihren inne und grinste leicht. „Ich bin sogar noch besser!“, murmelte er dann und vereinte ihre Lippen mit seinen eignen.

Weich, warm und ein wenig feucht. So würde Lily wohl die Lippen von James beschreiben. Oftmals hatte sie gedacht, er würde sein Gegenüber aufessen oder womöglich verletzen, wenn sie ihn mal wieder mit einem Mädchen hatte rumknutschen sehen. Aber jetzt, da sie selber seine Lippen spürte, musste sie zugeben, dass sie sich doch geirrt hatte. Natürlich würde sie James das nicht sagen. Sein Ego war schon hoch genug, da musste man es nicht noch mehr puschen. Es reichte schon, dass sie gerade ihn um diese Art von Unterricht gebeten hatte.

Ruhig atmete sie aus und ein, durch die Nase, so wie es ihr James gesagt hatte. Dieser kam mit seinem Oberkörper ein wenig näher zu ihr hinüber und drängte sie ganz sanft nach hinten in die Kissen, während er seine Lippen einen ganz schmalen Spalt breit öffnete und den Kuss ein wenig vertiefte, wobei er ab und an, an ihrer Unterlippe saugte. Allerdings nur ganz sanft und nicht auf eine unangenehme Art und Weise.

Langsam ließ er seine Hand von ihrer Wange zu ihrem Haar wandern und vergrub es an ihrem Ansatz, während sich Lily einfach mitreißen ließ und in die Sofakissen sank. James stützte sich mit einer Hand ab und ließ schließlich ganz sanft seine Zunge über ihre Lippen gleiten, so als wolle er Lily vorher um Einlass fragen.

Ohne zu zögern ließ Lily ihn gewähren und nahm seine Zunge in Empfang.

Es war wirklich merkwürdig, denn genau das wovor sie sich immer angewidert verweigert hatte, geschah jetzt in diesem Augenblick und sie genoss es sogar sehr. Ein Kribbeln breitete sich in ihrem Körper aus und erreichte sogar ihren Unterleib, der sich lustvoll zusammenzog, so als wolle er ihr klar machen, dass das genau Richtig so war und sie mehr wollte, als sie sich eigentlich eingestand.

Ihr Atem ging etwas schneller und in ihrem Kopf breitete sich ein wohliger Nebel aus, der alle Zweifel in

weite, unerreichbare Ferne rückte. Ohne auch nur zu fragen, ob es denn richtig war, ließ sie ihre Hände über seinen Rücken zu seinen zerzausten Haaren wandern, die sie so oft aufregten, weil sie einfach – zumindest in ihren Augen – ungekämmt wirkten.

Bei jedem anderen Mädchen hätte James spätestens jetzt seine Hand zu ihrer Hüfte und schließlich unter das Oberteil wandern lassen.

Das Problem an der Geschichte war aber, dass das hier nicht jedes andere Mädchen, sondern Lily Evans war und somit beließ er seine Hände dort wo sie gerade waren – eine in ihrem Haar und die andere neben ihrem Kopf m sich abzustützen.

Immer intensiver ließ er seine Zunge auf ihre treffen und strich langsam über und unter ihrer Zunge entlang, erkundete ihren Mund, indem er auch ,ab und an, an ihrem Gaumen entlangstrich. Hier und da begann er einen kleineren Kampf, indem er ihre Spitze mit seiner anstupste und schließlich ihre Zunge umkreiste, bevor sie zurückstupsen konnte.

Er hörte, wie ihr Atem schneller wurde, konnte ihn hören, wie er immer schwerer wurde und so wusste er ach, dass er seine Sache richtig machte.

Seine Augen hatte James geschlossen und doch konnte er schwören, dass sich eine lustvolle Röte in Lilys Gesicht gelegt hatte und er hätte vermutlich auch noch weiter gehen können, hätte er nicht da schon ein Problem bemerkt. Denn nicht nur James schien diese Nähe zu gefallen, sondern auch seine kleinere Ausgabe, die er in seiner Hose trug, begann sich zu regen und wollte sich liebend gerne der Frau unter ihm in voller Größe präsentieren.

Ohne weitere Vorwarnung, brach James diese Situation abrupt ab. So schnell wie seine Lippen auf Lilys gelegen hatten, so schnell löste er sich auch wieder von ihr und stürzte in Windeseile in das kleine Badezimmer in dem Schulsprecherraum.

Etwas verwundert schaute Lily James nach und fragte sich insgeheim, ob sie etwas falsch getan hatte. Das Problem welches sich nun in James Hose befand, sagte aber klar und deutlich, dass die Rothaarige alles richtig gemacht hatte und er ärgerte sich zutiefst.

Schnell schloss er die Badezimmertür hinter sich ab und sah auf sein Gemächt hinab, welches für eine ordentliche Beule in seiner Hose sorgte. „Man, musst du mich gerade jetzt so vorführen!“, grummelte er leicht und ersuchte dabei nicht all zu laut zu reden. Das war James Potter, James der Weiberschwarm, noch nie passiert. Einen Steifen bekommen, nur weil er mit einem Mädchen eng umschlungen auf dem Sofa lag und rumknutschte. Wären sie nackt gewesen, dann hätte James ja nachvollziehen können, dass sein Körper reagierte und mehr wollte, aber so war ihm das Ganze dann doch schon irgendwie peinlich.

„Alles okay, Potter?“, hörte er Evans genervte Stimme vom Gemeinschaftsraum und schluckte leicht. Was sollte er ihr denn erklären?

Dass er hier mit einem harten Teil in seiner Hose hockte und liebend gerne ihre Hilfe in Anspruch nehmen würde?

Bei jedem anderen Mädchen ja, aber doch nicht bei Lily Evans!

„Ich – Ich wollte nur duschen! Der Unterricht ist vorbei!“, beeilte er sich mit seiner Antwort und zog dann auch schon seine Hose herunter und biss leicht die Zähne zusammen. Er konnte doch nicht einfach so masturbieren, während Lily im Gemeinschaftsraum auf ihn wartete, oder?

Doch dieses Problem klärte sich schon von allein, als die junge Frau auch schon die Räumlichkeiten verließ, vermutlich sauer, da er einfach so ohne weitere Erklärung den Unterricht beendet hatte. Aber was sollte er denn auch machen? Es wäre sicherlich peinlicher gewesen, wenn sie etwas von seinem Problem mitbekommen hätte.

Duschen war dennoch keine schlechte Idee und so zog er sich die Unterhose runter, stieg aus dieser raus und zog sein Shirt über den Kopf, legte seine Brille ab und sah nochmals auf sein viel zu hartes Problem. Mit einem Schulterzucken stieg er schließlich unter die Dusche, machte das Wasser an, lehnte sich an die kühlen Fliesen, bevor er dann die Augen schloss und seinen Freund bei der Hand nahm.

Irgendwie musste er das Ding ja los werden und einfach warten bis es abgeklungen war, bedeutete auch übermäßigen Druck, der mitunter auch sehr schmerzhaft sein konnte. Lily war ohnehin weg, also was konnte da schon passieren.

Natürlich war das irgendwo frustrierend, dass ausgerechnet er – James Potter – hier unter der Dusche stehen musste, damit er ein wenig Druck ablassen konnte und das auch noch ganz allein. Nochmals sah er auf

seinen Schwanz hinab und schluckte. „Was soll's!“, brummte er, schloss wieder die Augen und begann ganz langsam an der Härte zu reiben. Immer wieder vor und zurück. Das Kribbeln durchzuckte ihn und ohne weiter darauf zu achten, dass das Wasser etwas heißer wurde, bewegte er seine Hand immer schneller, drückte die andere gegen die kalten Fliesen der Dusche und legte seinen Kopf in den Nacken, als ihn die Lust schließlich völlig überkam und das, was sich durch Lily angebahnt hatte, endlich rausschoss.

Ein Stöhnen konnte er nicht unterdrücken und ohnehin war es ihm im Moment egal, ob ihn eventuell jemand hören könnte und so ließ er einfach die Laute aus seinem Mund kommen und entlud sich, während das heiße Wasser weiter auf ihn hinabprasselte und alle Spuren mit sich nahm.

Immer noch etwas keuchend, öffnete er seine Augen und stellte sich nun richtig unter die Dusche, begann sich zu waschen und biss sich nochmals auf die Lippe, als er wieder an die Situation dachte, in der er sich gerade befunden hatte. „Diese Frau, treibt mich in den Wahnsinn!“, knurrte er leise und bereute es schon auf diesen dämlichen Unterricht eingegangen zu sein!

## Lektion 4: Ach vergessen wir das....

Natürlich war Lily sauer gewesen, als er sie einfach hatte sitzen lassen. Sie hätte ihm sogar am Liebsten den Kopf abgerissen – stattdessen ging sie ihm aber einfach aus dem Weg. Gut, manch einer würde behaupten, dass das nur halb so schlimm ist, immerhin ersparte man sich so peinliche Gespräche. Das Problem der Geschichte war allerdings, dass es sich hier um Lily handelte und James es ganz und gar nicht leiden konnte, wenn diese ihm versuchte aus dem Weg zu gehen – auch wenn das von der Rothaarigen keine neue Taktik war.

Egal was er an diesem Tag unternahm, um mit ihr zu reden und schon mal im Kopf nach irgendeiner Erklärung für sein Verhalten zu suchen, bei Lily hatte er keine Chance. Es dauerte eine ganze Woche, bis sich ihre schlechte Laune gelegt hatte und sie endlich wieder mit ihm sprach.

Nach James' Meinung konnte man es auch übertreiben, aber nun gut, es war immerhin Lily.

Kaum sprach sie wieder mit ihm, konnte es auch mit dem Unterricht weiter gehen, der in der Zeit ihrer Ignoranz flach gefallen war. Nun jedoch hatten sie sich wieder in ihren Räumlichkeiten eingefunden und James beschloss einen Schritt weiter zu gehen und zum umgangssprachlichen „Fummeln“ zu kommen. Lily hatte anscheinend damit keine Probleme, jedenfalls theoretisch nicht. Als James dann jedoch die ersten praktischen Ansätze tätigte, blockte sie beinahe reflexartig ab. Etwas entnervt sah er sie an und sie knabberte etwas nervös auf ihrer Unterlippe herum. „Entschuldige!“, murmelte sie und rückte wieder etwas näher an ihn her, sodass er wieder besseren Zugriff auf ihren Körper hatte. Doch James hatte einen anderen Einfall und so klopfte er auf seinen Schoß. „Komm her!“, meinte er nur, woraufhin ihn die Rothaarige entsetzt anstarrte. „Oh, nein, vergiss es Potter, ganz bestimmt werde ich nicht auf deinen Schoß kommen, wer weiß, wo du mir alles hingrabschst!“, stellte sie klar und rückte wieder etwas von ihm weg. Der Animagus verdrehte nur leicht die Augen. „Ich dachte das wäre der Sinn der ganzen Sache!“, erklärte er seiner 'Schülerin' die etwas genervt wieder zu ihm rückte und nach kurzem Überlegen doch auf seinen Schoß kletterte. Ein Bein links und das andere rechts von seinem Schoß, saß sie nun mit dem Gesicht zu ihm gewandt und war froh, dass sie eine Hose angezogen hatte. Andernfalls wäre das hier für sie noch peinlicher geworden, als es ohnehin schon war.

„Gut, also ich erkläre dir mal eben, wo du mich berühren kannst, je nachdem wie es dir lieb ist.“, meinte er nur und nahm ihre Handgelenke in seine Hände, um ihre eigenen über seinen Körper zu führen. Haare, Nacken, Rücken, Brust – überall wo Lily ran kam, konnte sie ihn berühren. „Verstanden?“, fragte er nur, woraufhin Lily nickte und er ihre Lippen mit seinen vereinte. Im Küssen war sie zwar noch nicht perfekt und man merkte, dass sie so etwas noch nicht oft getan hatte, aber sie besserte sich, wie James fand.

Während des Kusses, ließ er seine eignen Hände sanft über ihren Rücken gleiten, hin zu ihren Armen, ihrem Gesicht. Jedoch unterbrach er das alles ganz schnell, als er merkte, dass Lily stocksteif auf ihm hockte und einfach die Hände in seinem Nacken ruhen ließ. „Evans, sind deine Hände festgeklebt?“, fuhr er sie nur an, woraufhin die Rothaarige etwas angepisst ihre Hände wieder zu sich nahm. „Hey, das ist nicht gerade einfach klar! Ich meine, immerhin soll ich dich anfassen und nicht irgendjemanden, den ich wenigstens halbwegs attraktiv finde!“, schnauzte sie ihn an, was veranlasste, dass James für einen etwas längeren Moment die Augen schließen musste. Wieder atmete der Zauberer tief durch, ehe er die Augen wieder öffnete. „Hör mal, du bist auf diese Idee gekommen und ich bin einfach nur so nett und helfe dir, Ich könnte in der Zeit schon mit zwei Weibern einen angenehmen Quicki im Besenschrank gehabt haben und stattdessen, bemühe ich mich, dir zu zeigen, was man alles davor machen kann!“, erklärte James in betont beherrschter Stimme und versuchte wirklich nicht laut oder pampig zu werden. Er mochte Lily – viel zu gerne – und auch das mit der Besenkammer gehörte eher der Vergangenheit an, aber dennoch musste sie nicht so tun, als ob er sie dazu zwingen würde.

„Ich weis...“, seufzte sie schließlich ergeben und beugte sich wieder ein Stück weit nach vorne und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. „Lass uns weiter machen, okay?“, fragte sie dann, woraufhin James nichts anderes machen konnte, als ihrer Bitte nachzukommen und prompt verwickelte er sie wieder in einen leidenschaftlichen Kuss und ließ seine Hände über ihren Rücken wandern, zu den Armen und von dort aus zu ihren Brüsten.

Er merkte, wie sie erneut verkrampfte und gleichzeitig versuchte dem Drang zu widerstehen von seinem Schoß zu springen und ihm eine saftige Ohrfeige zu verpassen. Sie überwand dieses Gefühl und James ließ

erstmal seine Hände an Ort und Stelle ruhen, während sich Lily ganz langsam von seinem Nacken hin zu seinem Rücken tastete und ganz langsam über seine Wirbelsäule strich.

Prongs merkte, wie sein Körper von einem innerlichen erregten Zittern ergriffen wurde und eine angenehme Gänsehaut über seine Arme hinwegfegte. Zwischen zwei Küssen sog er kurz die Luft ein und als Lily bemerkte, dass es ihm zu gefallen schien, machte sie einfach weiter.

James nahm unterdessen wieder ihre Lippen in Besitz und begann ihre Brüste oberhalb des Oberteils zu streicheln, glitt dann mit seinen Lippen an ihrer Wange entlang und hauchte federleichte Küsse auf ihren Hals, als er seinen Weg mit seinen Lippen fortsetzte. Genüsslich warf der Rotschopf den Kopf in den Nacken und langsam aber sicher bildete sich in ihrem Hirn ein wohliger Nebel, der sie dazu veranlasste alles um sich herum zu vergessen. Hätte man sie gefragt, so hätte sie wohl nicht mal mehr gewusst, wo sie zur Schule ging.

„James!“, kam es dann mit einem leisen Hauch über ihre zarten Lippen und eben dieser, öffnete kurz die Augen und war doch recht verwundert über diese Reaktion, bevor er dann doch meinte, dass er sich dies nur eingebildet habe und weiter machte, wieder ihre Lippen suchte.

Noch mit leichter Angst im Nacken, dass sie es nicht zulassen würde, fuhr der Rumtreiber mit seinen Händen unter ihr Shirt und suchte ihren BH, auf dem er seine Hände zunächst ruhen ließ. Aber scheinbar fand Lily ihr Oberteil ebenso lästig, wie er selbst und so zog sie es sich kurzerhand aus und presste wieder ihre Lippen auf seine, nur um kurz darauf wieder den Kuss zu lösen und ihm sein Oberteil auszuziehen.

James schluckte leicht, ließ sich jedoch von ihr mitreißen, während eine andere Region seines Körpers in die Höhe schoss.

Lily kümmerte es jedoch nicht und so legte sie wieder ihre Hände in seinen Nacken, während er sich ihren Brüsten widmete und sich einfach von ihr waagrecht aufs Sofa ziehen ließ. Er bemerkte das jedoch erst, als er gezwungen war sich mit seinen Händen über ihr aufzustützen, damit er sie nicht unter sich begrub.

Die Schulsprecherin schien sich wohl einfach von ihrem Gefühl leiten zu lassen und strich ihren Kollegen unverblümt wieder über den Rücken, vergrub diesmal jedoch ihre Hände in seinem zerzausten Haar.

Es war erstaunlich weich und gar nicht so struppig, wie es ihr immer vorgekommen war. Auch hatte er kein Gel oder so ein Zeug drin, damit es in allen Richtungen stehen blieb. Es schien wirklich so zu sein, ohne dass er dafür etwas konnte.

Innerlich staunte sie über diese Erkenntnis und spürte für einen Augenblick, wie er kurz und sanft in ihre Unterlippe biss, was sie wieder in das neblige Hier und Jetzt zurückholte.

James merkte, wie ihm die Brille von der Nase rutschte und verfluchte diese genau in diesem Augenblick. Aber zum Glück reagierte Lily sofort und nahm ihm die Last von der Nase und ließ diese einfach irgendwo neben dem Sofa fallen. Kurz trennten sich ihre Lippen voneinander und James öffnete für einen winzigen Moment die Augen, nur um sie anschließend wieder zu schließen und sich weiter der Frau unter ihm zu widmen. Wieder strich er mit seiner Hand ihre Seite entlang und atmete immer schwerer, wobei er doch daran zweifelte dass er sich lange so halten konnte, ohne sich quasie untenrum abzustützen. Außerdem war eine Erektion ohne dass sich diese entlud oder Zeit zum abschwellen hatte auf Dauer nicht gerade schmerzfrei. Und da Lily ihn mit ihren Händen immer mehr antrieb und ihm Feuer gab, war das alles nicht wirklich so einfach, wie er es sich vorgestellt hatte.

„Lass uns die Sache hinter uns bringen“, murmelte sie unter seinem Kuss und merkte wohl selbst nicht, was sie da gerade sagte und wie es wohl bei James ankam.

Liebend gern hätte James weiter gemacht, sie weiter ausgezogen und schließlich mit ihr die schönste Nacht seines Lebens verbracht.

Dennoch bezweifelte er, dass Evans wirklich jetzt schon so weit war mit ihm zu schlafen, zumal sie sich noch nicht mal nackt gesehen hatten und er sie auch noch nicht mal irgendwo berühren durfte, was intimer war und wo sie nackt war.

Er befürchtete, dass sie es ihm jetzt übel nehmen könnte, trotzdem musste er Grenzen setzen und so richtete er sich auf, strich sich durch das ohnehin zerzauste Haar und seufzte. "Bei Merlin, ich werde mich nachher dafür echt hassen...", murmelte er leise, bevor er dann auch schon seine Brille zur Hand nahm und sich diese auf die Nase setzte, damit er Lily sehen konnte, wenn er sie nun zurückwies. "Nimm's mir nicht übel, aber nein!", erklärte er bestimmt und hörte schon seine Miniaturausgabe in der Hose schimpfen. "Nein, ich werde nicht mit dir schlafen, jedenfalls nicht heute!", erklärte er dann weiter, da er ahnte, dass seine Antwort ziemlich mehrdeutig sein konnte.

Auch Lily richtete sich nun auf und schaute James etwas verwundert an. Behauptete er nicht immer, dass er

total auf sie stehen würde? Warum wies er sie dann jetzt zurück? Jetzt, wo sie sich ihm förmlich an den Hals geworfen hatte. „Du bist echt das Letzte!“, fuhr sie ihn an, schnappte sich ihre Sachen und verschwand mit einem lauten Knallen der Tür in ihrem Zimmer. Sicher, eine kleine Stimme in ihr, sagte ihr, dass es vielleicht besser so war und seine Reaktion die eines Gentlemans entsprach – allerdings pfiff Lily auf diese Stimme und war viel zu sehr beschämt um auf andere Gedanken außer Wut zu kommen. Vor allem Wut über sich selbst, da ihr das Ganze doch irgendwo peinlich war.

„Ist klar, Evans. Ich halte dich von Dummheiten ab und bin das Arschloch!“, drang die doch recht eingeschnappte Stimme James' an ihre Tür.

Dieser las seine sieben Sachen auf und machte sich auf den Weg in den Gryffindorturm. Er brauchte nun dringend einen Feuerwhiskey und seinen Freunden. Denen konnte er zwar nicht genau schildern, was passiert war, aber immerhin konnte er sagen, dass es um Lily ging und sie würden ihn verstehen.

## Lektion 5: Gefühlsprobleme

Es war schon recht spät und James hatte gar nicht bemerkt, wie spät es eigentlich war. Nun, es sollte ihm Recht sein, denn so würden ihm wenigstens keine anderen Schüler über den Weg laufen, da sie alle lieb und brav in den Gemeinschaftsräumen hocken würden und manche wahrscheinlich sogar schon in ihrem Bett.

Er hatte es gewusst, er hatte gewusst, dass es nicht leicht sein würde diesen Unterricht zu führen. Mit jeder Anderen vielleicht ja, aber nicht mit Lily Evans. Das Ganze war schon verrückt genug und doch war er darauf eingegangen, obwohl er doch genau gewusst hatte, dass er das niemals mit seinen Gefühlen vereinbaren könnte.

Liebig gerne hätte er mit den Rumtreibern genau darüber geredet, aber er hatte es ihr versprochen. Er hatte ihr versprochen nicht mit den Jungs über sie beide zu reden. Aber auch ohne eine Rücksprache mit ihnen wusste er schon, was jeder Einzelne sagen würde. Padfoot würde mal wieder darauf plädieren, dass er sie vergessen sollte – aber vorher noch mit ihr schlafen. Moony hingegen würde an seiner Vernunft ansetzen und ihm raten mit ihr endlich ein offenes Gespräch zu führen und die ganze Sex-Sache sein lassen, wohingegen Peter nur dämlich gucken und Sirius zustimmen würde. Tief im Inneren würde James schließlich wissen, dass Remus Recht hatte, aber seinen Rat dann doch nicht befolgen.

Die fette Dame war gerade dabei einzuschlafen, als James das Passwort murmelte und sie mit einem erstaunten Blick aufschwang. Wie zu erwarten saßen seine drei besten Freunde noch am Kamin und spielten Karten, wobei Sirius eine Flasche vor sich zu stehen hatte, die sich James einfach griff, als er auf den Tisch zukam und einen kräftigen Schluck nahm.

„Verdammt, Prongs!“ rief Sirius aus, wobei sich der Angesprochene einfach auf das Sofa fallen ließ und in die Runde schaute. „N'Abend Gentleman!“, grüßte er die Anwesenden und nahm abermals einen Schluck. „Weißt du eigentlich, was du da trinkst?“, fragte Remus doch recht besorgt und wollte nach der Flasche greifen, was James allerdings nicht zuließ. „Natürlich weiß er das!“, mischte sich Sirius ein und fuhr sich durch das lange Haar, bevor er einen erneuten Blick zu James warf. „Lass mich raten, Lily?“, fragte er nach und den Schluck den James zu sich nahm, war für seinen „Bruder“ Antwort genug. Peter schüttelte nur den Kopf und legte seine Karten auf den Tisch. „Wie so oft!“, murmelte er nur, während sich Remus und Sirius ebenfalls auf das Sofa fallen ließen und den Schulsprecher abwartend ansahen. Dieser wollte jedoch nicht so wirklich darüber reden, immerhin hätte er dann sagen müssen, was wirklich los war und das konnte er wirklich nicht.

„Gut, also willst du nicht darüber reden...“, stellte der Hund mit einem tiefen Seufzer fest, was James mit einem Brummen bestätigte.

„Jungs, ich rate euch dazu, euch nie zu verlieben. Das gibt nur Probleme! Ständig muss man sich zwischen Richtig und Gefühlen entscheiden!“, bekundete der Hirsch, wobei sich Sirius und Remus einen fragenden Blick zuwarfen und Peter einfach schon Mal die Karten weg räumte, da er ahnte, dass dies noch eine lange Nacht werden würde. „Ich sag dir ja immer wieder, rede mit ihr. Lily wird das sicherlich verstehen und versuchen dir weniger zuzusetzen!“, erklärte Remus einfühlsam, wobei Sirius nur mit einem Lachen schnaubte und James ansah. „Unsinn, vergiss sie. Wenn sie dich nicht will, dann such dir wieder andere und vergiss sie endlich!“, riet Sirius, was James erst Recht dazu veranlasste noch mehr zu trinken.

Noch vor wenigen Wochen war eben das sein größtes Problem gewesen, dass sie ihn nicht wollte und eben dies hatte ihn dazu getrieben diesen Blödsinn mit dem Unterricht anzunehmen. Doch nun war sein größtes Problem, dass sie ihn wollte, allerdings aus den falschen Gründen. Und so wie Sirius und Remus gerade auf ihn einredeten, fand sich James zwischen Engel und Teufel wieder. Aber auf wen sollte er denn hören? Vor allem wenn sie das Grundproblem nicht kannten. Mit einer Story von wegen ein guter Freund von ihm hat da ein Problem. Der Nachteil daran wäre nur, dass die Drei seine besten Freunde waren und somit alle anderen guten Freunde von ihm kannten und die Geschichte leicht durchschauen würden. Zumal es ohnehin ein dämliches Klischee war.

Während Sirius und Remus darüber diskutierten, was nun das Beste für James war, nahm dieser einen Schluck nach dem Anderen und es dauerte wirklich nicht lange, bis er wankend aufstand und die Anderen ansah. „Ich will eine Rauchen, wer kommt mit?“, fragte er deutlich betrunken und Remus warf dem Hund einen entsetzten Blick zu. „Da war eindeutig kein Feuerwhiskey und auch kein Butterbier drin!“, stellte er fest,

wobei Sirius unschuldig grinste und mit den Schultern zuckte. „nein, Schlangenschnaps!“, erklärte er, woraufhin Remus tief durchatmete und aufstand. „Wäre vielleicht besser, wenn er an die frische Luft kommt.“, murmelte der Werwolf nachdenklich, nahm einen von James' Armen und legte sich diesen über die Schulter. Sirius tat das Gleiche mit dem Anderen und sah dann zu Wormtail. „Der Tarnumhang ist oben im Schlafsaal!“, erklärte er nur, woraufhin der dicke Junge hoch eilte und wenige Augenblicke später wieder mit dem Tarnumhang, der eigentlich James gehörte unten stand. Sie brauchten keine Absprachen mehr, um zu wissen, was nun zu tun war, immerhin schlichen sie sich schon seit der ersten Klasse immer wieder heimlich raus. Jeder hatte seine Aufgabe, nur dass derjenige, der normalerweise dirigierte außer Gefecht gesetzt war. „Weist du Padfoot...“, fing James an leicht zu lallen und machte einen recht betrübten Eindruck. „Ich würde ja deinen Rat befolgen, aber das geht nicht!“, stellte er fest und sah zu Moony, der deutlich Mühe hatte die Karte des Rumtreibers aus seiner Tasche zu holen. „Deinen würde ich auch befolgen, aber das geht auch nicht!“, erklärte er dem Anderen und nachdem dieser endlich die Karte Peter gereicht hatte, verließen sie den Gemeinschaftsraum und versuchten James auf den Weg nach draußen ruhig zu halten. Was gar nicht so einfach war.

„Bei Merlin, wie viel hast du denn noch in der Flasche gehabt?“, fragte Moony irgendwann, da er sich wirklich nicht vorstellen konnte, dass James so schnell betrunken war. Nun gut, es war schon recht spät und er hatte bestimmt eine Stunde gebraucht um die Flasche zu leeren, dennoch würde ihn sicherlich keine viertel Flasche von dem Gesöff umhauen. Angetrunken machen – ja. Aber bestimmt nicht betrunken!

„Ich hatte erst einen Schluck daraus getrunken!“, flüsterte Sirius und Remus Augen weiteten sich. Das erklärte so einges. „Ein Glück ist morgen frei!“, murmelte er, ehe er die Tür zum Gelände öffnete und einige Schritte weiter ging, bevor er den Tarnumhang von ihren Körpern nahm. James ließ sich prompt in das Gras fallen und schaute in den Himmel. „Merlin, diese Frau macht mich krank!“, seufzte er, wobei Moony ihn ansah. „Nicht die Frau, eher der Schlangenschnaps!“, fauchte Remus, der wohl nicht sehr begeistert von Sirius Schmuggelware schien.

Der Hund allerdings lachte. „Vielleicht auch beides!“, meinte er und Peter ließ sich neben seine Freunde fallen. „Hoffen wir nur, dass Lily ihn noch rein lässt. Ich lasse Prongs bestimmt nicht in meinem Bett schlafen!“, stellte er klar, wobei Sirius und Remus ihm nur beipflichten konnten.

James bekam seine Zigarette und die Vier saßen noch eine ganze Weile draußen in der Hoffnung, dass James wenigstens etwas ausnüchtern würde, bevor er wieder in seinen Schlafsaal ging und Lily ihn sicher zu Kleinholz verarbeiten würde, aber diese Hoffnung blieb vergebens.

So kam es, dass sie mitten in der Nacht – oder besser um drei Uhr morgens – James zurück brachten und ihn einfach nur auf das Sofa legten, da er ohnehin nicht sehr viel weiter kam. Außerdem wollten sie Lily nicht wecken, die ohnehin sauer sein würde, wenn sie ihn am nächsten Morgen auffand. Peter legte dem Schulsprecher noch eine Decke über und schließlich verschwanden die Drei wieder unter dem Tarnumhang.

Kaum war die eine Tür wieder zugegangen, öffnete sich Jene von Lily, die sich doch schon einige Sorgen gemacht hatte, auch wenn sie dies nicht zugeben würde. Sicher, sie kannte es von den Jungs, dass sie sich mitten in der Nacht irgendwo herum trieben und irgendwelchen Unsinn anstellten, aber bisher war James doch für seine Verhältnisse pünktlich wieder in den Räumlichkeiten erschienen und das ohne seine Freunde. Diesmal hatte sie die Anderen aber klar und deutlich gehört und nur darauf gewartet, dass sie gingen, bevor sie sich aus dem Zimmer begab und das Licht einschaltete.

Ein schwerer Seufzer entwich ihrer Kehle, als sie James Potter auf dem Sofa liegen sah, der etwas verärgert die Augen zusammenkniff, so als könne er dadurch das Licht wieder ausschalten. Allerdings fühlte er sich nun gezwungen die Augen zu öffnen, was ein grober Fehler war, denn vor ihm sah er ein wütendes Gesicht und dies gehörte zu Lily Evans.

„Hast du etwas getrunken?“, fragte sie recht entsetzt, strich sich eine der roten Strähnen aus dem Gesicht, während James sich etwas schwermütig aufrichtete. „Natürlich habe ich getrunken!“, bestätigte er ihr, während er sich nun versuchte gänzlich zu erheben und anschließend durch den Raum wankte. „Und wenn du mich nun entschuldigst. Ich gehe schlafen!“, tat er seinen Plan kund, wobei der Rotschopf nur eine Augenbraue hob und ihn dabei beobachtete, wie er ohne jedes Gefühl für Gleichgewicht auf eine Tür zuing. „Das ist mein Zimmer, Potter!“, knurrte sie nur, woraufhin James sich umdrehte und zum gegenüberliegenden Zimmer ging. „Weiß ich doch!“, stellte er in einem beleidigten Ton klar, griff zwei Mal neben die Türklinke, bevor er sie schließlich doch gegriffen bekam und seine Tür öffnen konnte. Eigentlich dachte er, dass nun das Schlimmste vorbei war, allerdings kam ihm Lily hinterher. „Ich fasse es nicht, dass du getrunken hast! Und

dann auch noch so viel, dass du hier betrunken auftauchst!“ Die Aufregung lag deutlich in ihrer Stimme. Da konnte James noch so betrunken sein – das hörte er ganz klar raus. „Und ich fasse es nicht, dass du mit mir schlafen wolltest. So sind wir beide für Überraschungen gut! Also, bis neulich!“, murrte er nur, stolperte in sein Zimmer, auf sein Bett zu und ließ sich dann einfach dort hinein fallen. Er achte gar nicht daran seine Kleidung abzulegen oder sich zuzudecken. Dazu war er nicht mehr in der Lage und so schloss er einfach die Augen. Schlafen konnte er allerdings trotzdem nicht, denn sofort war Lily wieder an seiner Seite. „Ich wollte mit dir schlafen, weil wir das so ausgemacht hatten! Unterricht, weisst du noch?!“, fuhr sie ihn an, was James dazu verleitetete, erneut seine Augen zu öffnen. „Erstens! Du schreibst auch nicht erst Aufsätze und lernst dann das Alphabet!“, begann er zu erklären und atmete tief durch, wobei er überlegte, bei welcher Zahl er gerade gewesen war. „Drittens oder bin ich schon bei Viertens? Egal! Warum willst du denn mit mir schlafen, du magst mich noch nicht mal?!“

Lily runzelte etwas die Stirn und sah James etwas verwundert an. „Du magst mich auch nicht und baggerst mich auch ständig an. Wo ist also der Unterschied?“, fragte sie, was James nur leicht seufzen ließ. „Aber ich habe doch nie gesagt, dass ich dich nicht mag!“, murmelte er und setzte sich wieder auf.

Der Schulsprecher brauchte kein Licht um zu erkennen, wie Lily leicht errötete und wie sie nach Worten rang, die ihr aber nicht einfielen. Das war auch der Grund, warum sie beschloss einfach zu schweigen. „Brauchst du Hilfe?“, murmelte sie leise als eine Art Friedensangebot. Sie würde jetzt sicherlich nicht mit ihm ausdiskutieren, ob er die Wahrheit sagte, oder einfach nur versuchte sie aus der Fassung zu bringen. An Ersteres glaubte sie eher weniger und dennoch hatte sie jetzt keine Kraft mehr sich mit ihm zu streiten. Dazu war sie einfach zu müde und der Schulsprecher war offenkundig nicht in der Lage eine ernsthafte Auseinandersetzung zu führen.

„Ein bisschen, vielleicht...“, gab dieser zu und Lily trat auf ihn zu, wobei sie ihm half aus dem Hemd und aus seiner Hose zu kommen. „Weiter gehe ich nicht Potter!“, mahnte sie ihn, während der Schulsprecher sich vernünftig in das Bett legte und sogar unter die Decke kroch. Lily sah noch mals zu ihrem Mitschüler, bevor sie ihre Hand an die Tür legte. Eigentlich wollte sie nun verschwinden, hätte James sie nicht an der Hand gepackt und sie aufgehalten. „Bleibst du hier? Bitte!“, fragte er, wobei seine Stimme nicht mehr ganz ihm gehörte.

Die Rothaarige wusste selbst nicht warum, aber sie stieg doch tatsächlich zu James ins Bett und ließ es zu, dass er sich ein wenig an sie lehnte, wobei dankend einen Teil seiner Decke entgegen nahm. „Danke!“, murmelte er noch und während er schließlich einschlief, nahm Lily ihm noch die Brille von der Nase, lächelte mit einem kuren Kopfschütteln und schlief ebenfalls ein.

## Lektion 6: Motivation

Als James am nächsten Morgen die Augen öffnete, roch sein Kissen noch immer verdächtig nach Pfirsich, allerdings konnte er Lily nicht neben sich finden. Hatte er das Ganze vielleicht doch nur geträumt, oder hatte Lily Evans wirklich neben ihm die Nacht verbracht. Nein, er hatte wahrscheinlich wirklich nur geträumt und nun, da alles noch so echt wirkte, spielten seine Sinne ihm noch immer einen kleinen Streich.

Mit schmerzdem Kopf und deutlicher Übelkeit, erhob sich James aus seinem Bett und griff nach seiner Brille, die neben dem Bett auf dem kleinen Schrank zu finden war. Kurz sah er sich in dem Zimmer um. Zumindest stand noch alles an seinem richtigen Platz. "Nie wieder Alkohol!", murmelte James, bevor er sich auch schon auf den Weg ins Badezimmer machte, um zunächst ein Mal eine warme Dusche zu nehmen.

Allen Anschein nach war Lily schon längst unten beim Frühstück oder unternahm etwas mit Marlene und Emmeline. Jedenfalls war der Raum der Schulsprecher vollkommen leer, als James aus der Dusche stieg und sich in seinem Zimmer frische Kleidung anzog.

Als er schließlich die große Halle betrat und sich zu seinen Freunden setzte, wurde sein Verdacht auch bestätigt. Nur saß Lily nicht wie gewohnt am Gryffindortisch, sondern hatte sich zu einem Ravenclaw aus ihrem Jahrgang gesetzt. Es war einer von Jimis Freunden, der ein reges Interesse an Lily zu haben schien und James hörte die Rothaarige bis zu ihm hinüber lachen. "Was ist denn da los?", wollte er deutlich verkatert von den Rumtreibern wissen. Sirius zuckte nur unbeteiligt die Schultern, während Peter den Tagespropheten von Remus entgegen nahm, um dort ein wenig zu blättern. "Die unterhalten sich schon den ganzen Morgen. Alex kam vorhin an unseren Tisch und hatte sich bei Lily für Jimis Verhalten am See entschuldigt, nachdem Lily ihm eine Szene gemacht hatte, als er sie fragte, ob sie am nächsten Wochenende nach Hogsmead wollen.", erläuterte der Werwolf die Momentane Situation und versuchte seine Worte so vorsichtig wie möglich zu wählen, da er genau wusste, wie Eiferstüchtig James in solchen Dingen sein konnte.

Der Schwarzhaarige warf nochmals einen Blick zu Lily und seine Miene verfinsterte sich um ein weiteres Stück. Es passte ihm wirklich gar nicht, dass sich die Schulsprecherin so gut mit diesem Kerl verstand und erst recht nicht, dass dieser unübersehbar mit ihr flirtete.

"Hatte schon häufiger gehört, dass er in sie verknallt ist, nur nie was gesagt hat, wegen dem Idioten Jimi!", verkündete Peter zwischen zwei Löffeln Porridge und schaute kurz über den Tagespropheten hinweg zu James, der sich seinerseits Würstchen und Ei auf den Teller schaufelte. "Aha, und warum erfahre ich erst jetzt davon?"

Peter, der Spion der Rumtreiber, zuckte nur mit den Schultern. "Vergessen!", gab er offen zu, was ihm einen bösen Blick einbrachte. James hatte Peter beauftragt ihm zu sagen, falls einer der vielen Typen an Lily Interesse hatte, was nicht gerade selten vorkam.

Hier und da sorgte James sogar dafür, dass das Interesse nicht von dauer war, immerhin wusste so gut wie jeder, dass er hinter Lily her war und keiner war wirklich scharf darauf ins Visier der Rumtreiber für Streichexperimente zu gelangen. Natürlich hielt Remus die Truppe bei solchen Dingen ziemlich ruhig, aber Sirius war immer für einen Streich zu haben, egal aus welchem Anlass und was Remus nicht wusste, würde ihn auch nicht dazu veranlassen sie aufzuhalten.

Nach dem Frühstück hieß es für James wieder Training, welches er wie immer selbst veranlasst hatte. Zuvor hatte er Peter noch damit beauftragt die beiden Turteltauben im Auge zu behalten, damit James sich auf das Training zu konzentrieren, wobei er wie so oft die Mannschaft über den Platz hetzte und von den Treibern schnippige Kommentare bekam. Aber das interessierte ihn schon lange nicht mehr. James trainierte häufig doppelt so hart und nicht umsonst hatte er in der Fünften das Abzeichen des Kapitäns erhalten. Zwar beschwerte sich die Mannschaft gerne über den "Sklaventreiber", allerdings machte sich das viele Training bezahlt und Professor McGonagall war es langsam gewohnt den Pokal in ihrem Büro stehen zu haben.

Das Training fand schließlich nach guten fünf Stunden ein Ende und schnell flüchteten die Gryffindors unter die Duschen, um sich für den Rest des Tages frisch zu machen. James hielt zwar nach seinen Freunden Ausschau, konnte sie aber leider nicht finden, weshalb er sich gleich auf den Weg zu seinem Zimmer machte, um dort noch einige Scherzartikel zu holen, die er später Sirius geben wollte. Jetzt da er sich die

Räumlichkeiten mit Lily teilte, war es schlicht und einfach zu gefährlich geworden die Scherzartikel bei sich zu behalten, immerhin konnte der Rotschopf jedem Moment auftauchen und diese beschlagnahmen oder zu jeder Zeit finden. Dann musste er sich anhören, dass er ein Schulsprecher war und dies nicht durfte. Manchmal konnte Lily wirklich eine Spielverderberin sein und auch wenn James wusste, dass sie Recht hatte, täte ihr ein wenig...

Der Rumtreiber unterbrach seinen Gedanken, als er die Tür und ein Lachen hörte, bevor die Tür geschlossen wurde. Mit einem schnellen Schwung seines Stabes verfrachtete James die Scherzartikel unter seinem Bett und das keine Sekunde zu früh, denn im nächsten Moment klopfte auch Lily kurz an und kam schon in sein Zimmer geplatzt.

"Lass mich raten, Alex?", begann James auch schon, was Lily kurz verwundert zu ihm blicken ließ, doch schließlich rollte sie mit den Augen. "Pettigrew?", fragte sie nur nach, was James mit einem kurzen Nicken bestätigte, woraufhin Lily sich auf das Bett des Rumtreibers fallen ließ. "Egal, dann weißt du ja auch, dass ich nun noch dringender deine Hilfe brauche. Ich will es mir diesmal wirklich nicht vermässeln und schon gar nicht am Ende wieder als prüdes Ding dastehen!" Ihre Stimme hatte eine Mischung aus Ernsthaftigkeit und Verzweiflung angenommen und James konnte sich selbst kaum helfen, denn Lily tat ihm Leid. Auch wenn er sich viel mehr wünschen würde, dass sie das alles für ihn tat, so konnte er es doch nicht ändern. "Du hilfst mir doch, oder?", wollte sie wissen, wobei der Rumtreiber seufzte und sich zu ihr setzte. Und wie immer übernahm vielmehr das Gefühl die Oberhand, statt Moonys Rat zu befolgen und ihr klar und deutlich zu erklären, dass er nun wirklich nicht dafür geeignet war ihr zu helfen. Natürlich wussten seine Freunde noch immer nicht, was zwischen den beiden Schulsprechern stattfand, aber dennoch würde Remus ihm sicherlich raten mit Lily ein klärendes Gespräch zu führen.

"Natürlich, helfe ich dir!", murmelte er und schenkte der Rothaarigen ein aufmunterndes Lächeln, wobei sie dieses erwiderte und sich zu ihm wand. "Gut, hast du heute noch etwas vor, oder können wir mit dem Unterricht fortfahren?", wollte sie auch schon wissen, wobei James einen Blick auf die Uhr warf. In wenigen Minuten wollte er sich mit Sirius, Peter und Remus auf dem Gelände treffen, doch die bittenden grünen Irden, änderten seine Pläne prompt. "Ich hab Zeit.", erklärte er auch sogleich und rückte ein wenig Näher an sie heran. "Also, machen wir dort weiter, wo wir letztens aufgehört hatten."

Und mit diesen Worten, schloss er seine Augen, legte eine Hand an Lilys Wange und zog sie zu einem sanften Kuss an sich.